

BESPRECHUNGEN

Politik und Gesellschaft

SUTOR, Bernhard: *Politische Ethik*. Gesamtdarstellung auf der Basis der Christlichen Gesellschaftslehre. Paderborn: Schöningh 1991. 338 S. Lw. 38,-.

Alles, was ein nützliches Handbuch ausmacht, findet sich hier: Eine, soweit überhaupt möglich, erschöpfende Darstellung des Gegenstands, sorgsame Gliederung und Entfaltung, eine auf Sachlichkeit abzielende Diskussion der Streitpunkte und eine klare Stellungnahme. Belege und Schemata liefern Unterstützung. Ein „Allgemeiner Teil“ behandelt „Person und Gesellschaft“, die „Sozialprinzipien“, „Politik und politische Ethik“, „Recht und Gerechtigkeit“ sowie den „christlichen Glauben und die Politische Vernunft“. Im „Besonderen Teil“ bespricht Sutor die Ethik der „Inneren Politik“, der „Wirtschafts- und Sozialpolitik“ und der „Internationalen Politik“. Zentraler und sehr geglückter Abschnitt im „Allgemeinen Teil“ ist die Nr.16 „Das Gewissen in der Politik“ (74–78) mit der Unterscheidung von sittlichem und politischem Urteil (75) und der Bemerkung, daß alle politischen Urteile sittlich zu verantworten sind, sie aber „in aller Regel nicht apodiktische Urteile über wahr und falsch, über gut und böse, sondern situationsbedingte, komparatistische (vergleichende) Urteile über die besseren oder geeigneteren Mittel“ (78) seien. Deswegen habe der Christ sein politisches Leben in Ausrichtung auf das Evangelium und der Sachkenntnis heraus zu gestalten. Beherzigenswert die angefügte Mahnung, daß politische Urteile um des sozialen Friedens und des notwendig zu findenden Kompromisses nicht zu Gewissensurteilen im strikten Sinn erklärt werden sollen.

An markanten Positionen sei aus Sutors Werk herausgegriffen: die um Differenziertheit bemühte Auseinandersetzung mit der Politischen Theologie und der Theologie der Befreiung, die Absage an den Gebrauch der sogenannten marxistischen Gesellschaftsanalyse, denn marxisti-

sche Gesellschaftsanalyse könne von marxistischer Philosophie nicht getrennt werden (119), die Warnung vor kulturellem Kolonialismus in der Antwort auf die Frage der Geburtenkontrolle (310). Sutor vertritt die Ansicht, daß die Geburtenzahl zurückgehe, wenn die Kindersterblichkeitsziffer sinke. „Verantwortete Elternschaft“ keiner Erwähnung wert? Das Kapitel „Internationale Soziale Marktwirtschaft“ berücksichtigt nicht die Vorprägungen zahlreicher Entwicklungsländer durch die Kolonialzeit, z.B. für das Verhalten der Eliten oder die Korruption (314). Wenn von der Notwendigkeit struktureller und institutioneller Reformen die Rede ist, „einerseits im Inneren der armen Länder, andererseits in den internationalen Wirtschaftsbeziehungen“ (313), vermißt man da zu Unrecht den Zusatz „auch im Innern der reichen Länder“? Eine kleine Korrektur: Noch darf der einzelne Bürger den Europäischen Gerichtshof nicht unmittelbar anrufen (295).

Auch wer Sutor nicht in allem zustimmen vermag und die Frage nach der Parteilichkeit des vernünftigen Arguments nicht immer zu unterdrücken vermag, wird anerkennen, daß Sutor denen, die in gesellschaftlichen Fragen um eine klarere Sicht und um Kriterien ringen, ein solides, aus großer Verantwortung gewachsenes Werkzeug zur Verfügung gestellt hat.

N. Brieskorn SJ

BRAUN, Hans: *Alter als gesellschaftliche Herausforderung*. Regensburg: Pustet 1992. 132 S. (Soziale Perspektiven. 7.) Kart. 32,-.

Der Trierer Sozialwissenschaftler H. Braun will der Vielzahl jüngster gerontologischer Untersuchungsbefunde keine eigenen hinzufügen. Dagegen widmet er sich im vorliegenden Band den Fragen der sozialpolitischen Zukunft Deutschlands angesichts eines „neuen Kapitels in der Menschheitsgeschichte“, nämlich der im-